

# Der Leuchthurm.

Der Leuchthurm  
erscheint monatlich  
4 Mal und zwar  
jeden Ersten d. Monats  
3 bis 4 Bogen  
u. die übrigen Wochen  
1 bis 1½ Bogen  
stark, und bringt mo-  
natlich das gut  
ausgeführte

Redigirt von

**E r n s t R e i l.**

Portrait eines  
freisinnigen Zeit-  
genossen  
und wöchentlich ein  
illustriertes Beiblatt:  
„Die deutsche  
Reichs-Bremse.“  
Preis pro Quartal  
1 Thlr. oder 1 fl.  
36 kr. C.M.

1849.

Leipzig.

No. 45.

## Kossuth im Kerker.

Bruchstück aus einem noch ungedruckten Manuscripte.

Der Kaiser Franz war gestorben, der Kaiser Ferdinand saß auf dem österreichischen Throne, Metternich herrschte, regierte und Kossuth hatte Zeit, fern von der Welt, fern von „der schönen, lieblichen Gewohnheit des Daseins und Wirkens“ darüber nachzudenken, wie schwer es sein wird, einem Volke sein Joch abschütteln zu lehren, das es mit einer Art Stolz und Bereitwilligkeit trägt. Viele meisterhafte Griffe! haben es versucht, die Qualen und Leiden einer längern Haft zu schildern; es ist aber Keinem noch gelungen, die Wahrheit zu erreichen. Eine Haft ist das fürchterlichste der Uebel, die aus dem gesellschaftlichen Leben herausgewachsen, und wahrlich, die Tyrannei hat es in der schönen Kunst, dieses Uebel auszubilden, auf eine hohe Stufe von Vollkommenheit zu bringen, sehr weit gebracht. Das Jahrhundert klatscht sich selbst dafür Beifall, daß es die Tortur aus der Welt geschafft. Lächerliche Täuschung! So lange es Kerker gibt, besteht die Tortur, und nur die Art ihrer Anwendung hat aufgehört. Was braucht auch die Tyrannei Geständnisse der Schuld zu erpressen, wie das sonst in einer finstern Zeit geschehen, sie spricht ihr „Schuldig“ aus und verurtheilt und bestraft. Metternich sprach über Kossuth das „Schuldig“, und dieser war preisgegeben, hatte mit seinen Rechten, mit Allem, was ihm zugehörte und zukam, zu gelten aufgehört. O Schmach! aber nicht für die Despoten, die sie thun, nein, für die Völker, die sie leiden, Schmach, tausendfältige Schmach für die Völker, die ewig Kreuz und Golgatha bestehen lassen für die Gottsöhne, für die Träger erlösender Gedanken, für

die großen, hohen Menschen. — Das ist das Verbrechen der Nationen, für das sie ewig büßen werden.

Kossuth wurde von Metternich durch einen Hauch des Mundes aus dem Leben ausgestrichen, weil er für sein Volk zu wirken sich erkühnte, und was that dieses Volk, als verlautete, daß sein Vertreter in Haft, entzogen dem Licht der goldenen Freiheit, gehemmt im Gebrauch seiner Kräfte, gestört in seiner Thätigkeit, aufgehalten in seinem Leben, abgeschnitten von allen Erfordernissen eines Menschen, einer menschlichen Seele, eines menschlichen Herzens, was thaten sie für Den, der ihretwegen litt, der sich zu ihrem Heile opferte, was sie thaten? Nichts. Der Bauer ging schweren Trittes unter dem Gewichte seiner Lasten nach wie vor; der Edelmann zechte, prunkte, renommirte wie sonst und jetzt. Des Kossuth, dessen flammende Worte noch vor Kurzem zündend durch das Ungarland hingeflogen, ward kaum gedacht. Undankbares Volk! Wer soll ihn schützen, deinen Vertreter, wenn du ihn nicht schüttest? Wer kann sich seiner annehmen, wenn du dich nicht seiner annimmst? Wer soll seiner gedenken, wenn du nicht sein gedenkst? Undankbares Volk, bezahlst du so treue Liebe, treuen Dienst? Wozu haben Eure Weiber Augen, als daß sie ihn beweinen? Wozu haben Eure Männer Arme, als daß sie für ihn kämpfen? Wozu haben Eure Berge Eisen, als daß sie Schwerter liefern zu seinem Schutze? Wozu das Gold in Euren Schächten, als ihn loszukaufen von seinen Drängern, den edelsten Magyaren? Doch das Gold, das Eisen, die Arme, die Augen